

Andreas Spitz (1747 – 1811)

Bonner Professor für Kirchengeschichte und Pfarrer von Remagen

Michael Schmitz

Die Bonner kurfürstliche Universität

Die Aufhebung des Jesuitenordens 1773 bedeutete für Bonn und sein Umland auch das Ende des bis dahin von den Patres geleiteten Gymnasiums. Auf Anordnung des Kölner Landesherrn, Kurfürst-Erzbischof Max Friedrich von Königsegg-Rothenfels (1708-1784), wurde 1774 in den ehemaligen Kollegiengebäuden in der Bonngasse ein Lehrbetrieb eingerichtet, der neben der gymnasialen Ausbildung auch Studien in Theologie, Jura, Medizin und „Weltweisheit“ (Logik, Physik, Mathematik) ermöglichte. 1777 offiziell zur Akademie erklärt, war die neue Gründung dem Geist der Aufklärung verpflichtet und trat damit in bewussten Gegensatz zur konservativen Kölner Universität. Sie wurde wohl auch von Studenten unserer Region besucht.

1784 wurde Max Franz von Österreich (1756-1801) Kurfürst von Köln und sein Bruder, Kaiser Joseph II., verlieh der Akademie noch im selben Jahr den Titel einer Universität. Bereits 1783 hatte Erzbischof Max Friedrich verfügt, dass sämtliche Klöster seines Landes entweder jährliche Zahlungen zu Gunsten der „Maxischen Akademie“ zu leisten oder aus ihren Reihen geeignete Lehrer nach Bonn zu entsenden hatten. Das Benediktinerkloster Deutz kam der Anordnung nach, indem es den Konventualen Andreas Spitz als Dozenten an die Akademie schickte.

Professor für Kirchengeschichte

Andreas Spitz wurde am 19.11.1747 in Köln geboren. Im September 1766 empfing er die niederen Weihen. Es ist anzunehmen, dass er zu diesem Zeitpunkt bereits dem Deutzer Konvent angehörte. Ein Jahr später wurde Spitz zum Diakon geweiht und am 27.12.1767 erteilte der Kölner Weihbischof von Francken-Sierstorff (1683-1770) ihm die Priesterweihe.

Der junge Geistliche war im Deutzer Kloster seit 1774 in der Ausbildung der Novizen tätig. Trug

er zunächst den Titel eines *lector*, wird er bereits 1775 als *professor theologiae* bezeichnet. In dieser Eigenschaft war ihm die Erlaubnis zum Studium von der Kirche verbotener Bücher erteilt worden. Nach seiner Anstellung an der Bonner Akademie 1783 wurde Spitz zum Doktor der Theologie promoviert und erhielt die Professur für Kirchengeschichte.

In den Jahren kurz vor Ausbruch der französischen Revolution von 1789 gab es innerhalb der katholischen Kirche Kontroversen darüber, inwieweit die bischöflichen Landesherren Entscheidungen ohne vorherige Genehmigung durch den Papst treffen durften. Der Kölner Kurfürst nahm, wie auch die Kurfürsten von Trier und Mainz, für sich Rechte in Anspruch, die die päpstliche Seite als allein ihr zustehend reklamierte. Auch hatten die rheinischen Kurfürsten zusammen mit dem Erzbischof von Salzburg eine tolerante Politik gegenüber den reformierten Bewohnern ihrer Länder eingeleitet. Diese Auseinandersetzungen spielten natürlich auch im Lehrbetrieb an der Bonner Akademie eine Rolle. Es verwundert deshalb nicht, dass die Veröffentlichungen von Andreas Spitz in Rom einer förmlichen Kontrolle unterzogen wurden.

1793 waren an der Universität Bonn 314 Studenten eingeschrieben. Zu ihnen gehörte auch der junge Ludwig van Beethoven, der sich 1789 immatrikuliert hatte. Die Vorlesungen in Kirchengeschichte bei Andreas Spitz, der im akademischen Jahr 1791/92 Dekan der theologischen Fakultät war, besuchten 12 Hörer.

Umwälzungen durch die französische Revolution

Einige Mitglieder der Bonner Universität, wie der Franziskaner Eulogius Schneider (1756-1794) und der bei Spitz promovierte Praemonstratenser Friedrich Georg Pape (1763-1816), wurden später zu Aktivisten der Französischen Revolu-

tion. Schneider war seit 1789 in Bonn Professor für Literatur, ging 1791 nach Straßburg, legte seine geistlichen Ämter nieder und wurde zum Vorsitzenden des Jakobinerclubs gewählt. 1794 starb Schneider in Paris unter der Guillotine. Auch Pape verließ seinen Orden, wurde Mitglied des Mainzer Jakobinerclubs und 1798 Chef des Kriminalgerichtshofes in Köln. Später bekleidete er mehrere Posten in der französischen Verwaltung und starb 1816 als *Advocat* in Trier. Im Oktober 1794 besetzten französische Revolutionstruppen das linke Rheinufer und Kurfürst Max Franz floh aus Bonn. Ende April 1798 wurde die Bonner Universität formell aufgelöst. Die verbliebenen Professoren hatten den Eid, den die neue Regierung von allen Geistlichen verlangte, verweigert.

Angeblich wurde Spitz von der Abtei Deutz, die ihn in seiner Bonner Zeit unterhalten hatte, nach Ende seiner Professorentätigkeit zur Rückkehr aufgefordert. Er kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach, sondern blieb in Bonn und fungierte dort zunächst als Beisitzer des Friedensrichters. Durch den Reichdeputationshauptschluss 1802 wurde die Abtei Deutz dem Fürsten von Nassau-Usingen zugesprochen und im Winter 1803/04 aufgelöst. Spitz machte daraufhin einen Pensionsanspruch als ehemaliger Konventuale geltend. Der Fall landete beim Reichskammergericht in Wetzlar, blieb aber durch dessen Auflösung 1806 unerledigt.

Pfarrer von Remagen

Am 28. November 1802 verstarb der Remagener Pastor J. B. Neusser, der wie alle seine Vorgänger seit dem Mittelalter Benediktiner der Abtei Deutz gewesen war. Spitz bewarb sich beim Bischof von Aachen um die Pfarrerstelle, die ihm auch zugesprochen wurde. 1801 hatte Napoleon das Kölner Erzbistum aufgelöst und an seiner Stelle das Bistum Aachen geschaffen. Auch Remagen, das zuvor zum Erzbistum Köln gehörte hatte, war nun Bestandteil der neuen Diözese. Nach seiner Ernennung trat der neue Pfarrer bereits im Dezember 1802 seine Stelle in Remagen an. Spitz war der letzte Deutzer Benediktiner als Pastor in Remagen.

Mit dem Frieden von Lunéville 1801 wurde das linke Rheinufer auch völkerrechtlich Bestandteil

Frankreichs und nach französischem Vorbild in *Départements*, *Cantons* und *Mairien* (Bürgermeistereien) eingeteilt. Die Größe der *Cantons* lag etwas unter der der späteren Kreise und umfasste jeweils mehrere *Mairien*. Dieser Ordnung folgte auch die kirchliche Struktur. Den vom Staat ernannten Cantonalpfarrern waren die vom Bischof bestellten Pfarrer der *Mairien* untergeordnet. Am 17. September 1804 wurde Spitz Cantonalpfarrer des *Canton* Remagen. Er war darüber hinaus in Remagen politisch aktiv und gehörte dem Stadtrat und dem örtlichen Wohltätigkeitsbüro an.



St. Peter und Paul zu Remagen, um 1890

Pater Prof. Dr. theol. Andreas Spitz OSB verstarb in Remagen am 21. Juli 1811. In seiner auf Französisch abgefassten Sterbeurkunde in den im Rheinland 1798 eingeführten Personenstandsregistern wird sein theologischer Dokortitel hervorgehoben und der Tote als „würdiger Pfarrer von Remagen“ bezeichnet. Das Grab von Pfarrer Spitz blieb nicht erhalten; auch ließ sich bis jetzt keine bildliche Darstellung des Remagener Geistlichen nachweisen.

Literatur/Quellen:

- Bonn und seine kurfürstliche Universität, Katalog zur Ausstellung in der Universitätsbibliothek Bonn, hrsg. von der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn 1987.
- Torsy, Jakob: Der Regularklerus in den Kölner Bistumsprotokollen. Siegburg 1985.
- Thomas, Alois: Der Weltklerus der Diözese Trier seit 1800. Trier 1941.
- Artikel „Spitz, Andreas“ von F. H. Reusch. In: Allgemeine Deutsche Biographie, http://de.wikisource.org/wiki/ADB:Spitz,_Andreas, Zugriff 16.03.2011.
- Artikel Eulogius Schneider, Friedrich Georg Pape, <http://de.wikipedia.org>, Zugriff 16.03.2011.
- Stadtarchiv Remagen: Personenstandsregister (Sterbeurkunde Andreas Spitz).